

Neues Heimatschrifttum

Voerde von Helmut Rotthauwe gen. Löns, 100 Seiten mit vielen, teils mehrfarbigen Bildern und Plänen, herausgegeben von der Gemeinde Voerde im Verlag für Gegenwartskunde Willy Kahlert Dinslaken.

Dieses repräsentative Buch erscheint zu einem Zeitpunkt, da die kommunale Gebietsreform heftig diskutiert wird und es sinnvoll erscheint, die historische Vergangenheit und die zukunftssträchtige Gegenwart dieser Gemeinde überzeugend zu dokumentieren. Dr. H. Rotthauwe hat die nicht ganz leichte Aufgabe übernommen, die Geschichte der Gemeinde darzustellen. Noch niemand hatte es versucht, da Voerde aus Bauernschaften, Dörfern und Einzelgemeinden im Laufe der Jahre zusammengewachsen ist, das war ein recht komplizierter Werdegang, eine Geschichte, die aus vielen Geschichten besteht. Der Autor trug in diesem Buch zusammen was im Dinslakener Heimatkalender von Dittgen, Neuse, Petri, Stampfuß und anderen im Laufe der Jahre an Einzeldarstellungen erschien, prüfte Dokumente im Gemeindearchiv und eine Menge einschlägiger Literatur. Seine Leistung und sein Verdienst ist, daß hier einmal alles in einer flotten und eingängigen Sprache zusammengefaßt und zu einer historischen Dokumentation verdichtet wurde. Schon die Zwischentitel locken immer wieder zum Lesen: Detektive und Schatzgräber, Rom in Voerde, Magnet Lippemündung, Von Karl dem Großen bis Nordrhein-Westfalen, Von Präparanden, gefährdeten Knaben, Kranken und Heringen, In Voerde begann die „Herrlichkeit“ schon auf Erden. Der Lesegenuß, der hier versprochen wird, reicht von Flavius Justinus dem Römer bis Marschall Montgomery dem Engländer. Dem Buch sind gute Fotos beigegeben und die farbigen Tafeln dokumentieren Voerdes Wirtschafts- und Verkehrsstrukturen, Sport und Schulwesen, Wohnungsbau und Einwohnerwachstum.

Helfen im Geist der Liebe von Willi Dittgen – 100 Jahre Clemensschwwestern – 16 Seiten.

Am 22. Januar 1872 kamen zwei Clemensschwwestern nach Dinslaken, die nach den Regeln ihrer Genossenschaft sich der Pflege der Kranken annehmen sollten. Es waren die Schwestern Egberta Brauer und Gregoria Langenberg aus dem Mutterhaus in Münster. Seitdem sind 100 Jahre vergangen, und die Clemensschwwestern haben als Betreuerinnen des St. Vinzenz-Hospitals unendlich viel Gutes an kranken Menschen getan. W. Dittgen schildert die Entwicklung von der Krankenstation im Beudelshof bis zum modernen Hospital und verknüpft damit die vielen Bewährungsproben, die die Schwestern in Krieg und Frieden zu bestehen hatten.

Neue Wanderkarte

Neu aufgelegt wurde jetzt eine Karte des Naturparks „Hohe Mark“, in der das Wanderwegenetz nach dem neuesten Stand dargestellt ist. Die Bürger des Ruhrgebiets werden es begrüßen, daß sie für das vor ihren Toren liegende Großerholungsgebiet nun eine Karte nach dem neuesten Stand in den einschlägigen Buchhandlungen erwerben können.